

REGION

FORSCHUNGSPROJEKT "KLIMZUG-NORD"

☉ Klimawandel bedroht Reetdächer in Norddeutschland

27. April 2010, 17:56 Uhr

Die Hälfte der 50.000 deutschen mit Reetdach bedeckten Häuser haben Schäden aufgrund von feuchtwarmer Luft in Frühjahr und Herbst.



Bedrohte Art: Steffen Slama misst die Feuchtigkeit in einem Reetdach im Hamburger Stadtteil Curslack.
Foto: dpa/DPA

HAMBURG. Der Klimawandel bedroht die Reetdächer in Norddeutschland. Feuchtwarme Luft im Frühjahr und Herbst kann in Verbindung mit Fehlern bei Konstruktion und Bauausführung zu deutlich verkürzten Lebenszeiten der Dächer führen, sagte Prof. Georg Conradi am Dienstag in Hamburg. Der Leiter des Instituts für Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen an der Fachhochschule Lübeck untersucht die Auswirkung des Klimawandels auf die traditionelle Dacheindeckung.

Im seinem Projekt „Klimzug-Nord“ arbeiten zahlreiche Forschungseinrichtungen, Behörden und Unternehmen an Strategien zur Anpassung an den Klimawandel in der Metropolregion Hamburg. In Deutschland gibt es nach Conradi Angaben noch rund 50000 reetgedeckte Gebäude, mindestens 6000 davon in Hamburg und Umgebung.

„Die Schäden nehmen zu, rund 50 Prozent sind betroffen.“ Gesunde Reetdächer halten 30 Jahre und mehr, von vorzeitiger Verrottung betroffene Eindeckungen müssen oft bereits nach 5 bis 15 Jahren erneuert werden.

Dabei ist die Schuld nicht nur beim Klimawandel zu suchen, sind sich der Professor und der Dadeckermeister Jürgen Bathel aus Drage in der Elbmarsch in Niedersachsen einig. Oft werde das gebündelte Reet falsch gelagert und werde teilweise nass. Dann beginne die Verrottung bereits vor den Dachbau.

Bei der Konstruktion von Häusern, die mit Reet gedeckt werden sollen, werde häufig nicht auf ausreichende Hinterlüftung geachtet. „Reet muss trocknen können“, betonen Conradi und Bathel. Ursprünglich gehörten Reetdächer zu großen luftigen Gebäuden, zum Beispiel Scheunen.

Heute gebe es oft nicht einmal mehr einen Spitzboden unter dem Dach. Zu viel Moosbewuchs sei beim Trocknen ebenso schädlich wie zu geringe Dachneigungen. „Jetzt fallen die kleinen Fehler noch stärker ins Gewicht.“

An der Fachhochschule Lübeck hat das Team um Conradi zwei Versuchsdächer eingerichtet, an denen das Trocknungsverhalten unter verschiedenen Bedingungen beobachtet werden kann. Ziel ist, das Naturmaterial mit konstruktiven Anpassungen für den Klimawandel fit zu machen. Reet aus Kunststoff oder den Einsatz von Chemie lehne er ab, sagte Conradi. Schließlich gehe es um ein kulturhistorisches Gut, das zur Region gehöre.
(dpa/abendblatt.de)